

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

5 (7.1.1937) Zweites Blatt

Große Tage in Holland

Am Vorabend der haager Hochzeitsfeierlichkeiten

Den Haag, 6. Jan. Die offiziellen Veranstaltungen der Hochzeitsfeierlichkeiten der Kronprinzessin Juliana und des Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld nahmen am Dienstag abend mit einem glanzvollen Ehrenabend im Hause der Künste und Wissenschaften ihren Anfang.

Dem Festabend wohnten die Königin, das prinzipale Brautpaar sowie die hohen ausländischen Gäste des Königshaus, unter ihnen der Herzog von Kent als Vertreter des englischen Königshaus, bei. Auch die Mitglieder der Regierung mit Ministerpräsident Colijn an der Spitze, die gesamte Generalkität und Admiralkität, die offiziellen Körperschaften und die holländische Diplomatie sowie die Chefs der ausländischen Missionen mit den Militärattachés waren vertreten.

Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal bot mit den goldbestickten Köden der Diplomaten, dem bunten Tuch der Uniformen und Nationaltrachten und der verschwenderischen Eleganz der Damen ein reizvolles Bild. Punkt 9 Uhr kündeten Fanfaren das Nahen der Königin und des Brautpaares an. Sie wurden mit der holländischen und mit den deutschen Nationalhymnen begrüßt, die von den Anwesenden stehend angehört wurden. Den Ehrenabend eröffnete ein Willkommensgruß an das Brautpaar, dem sich der Brautchor aus Lohengrin, in deutscher Sprache von dem Chor der Gesellschaft zur Förderung der Tonkunst gesungen, anschloß. Holländische und deutsche Vokaleiter aus verschiedenen Jahrhunderten leiteten über zu einem Ballett, das von der Tanzgruppe Darja Colijn einstudiert wurde. In der Pause hielten die Königin und das prinzipale Paar Cercle. Den zweiten Teil nahm die Aufführung eines musikalischen Einakters und die Apotheose „Huldigung der Niederlande und seiner überseeischen Gebiete“ an das prinzipale Brautpaar ein.

Nach den Vorführungen kam es zu lebhaften Huldigungen für das Brautpaar, die Königin und die Mutter des Prinzen Bernhard. So war denn der Ehrenabend ein stimmungsvoller Auftakt der Festlichkeiten, an denen das ganze Holland begeistert Anteil nimmt.

Seit Tagen schon hat sich die Einwohnerzahl der Residenz verdoppelt, wenn nicht gar verdreifacht. Man wagt sich kaum vorzukstellen, welches Gedränge in den Straßen am Hochzeitsabend selbst, am Donnerstag, herrschen wird, wenn alle zehn Minuten ein Sonderzug einläuft.

Am Vorabend der Haager Hochzeitsfeierlichkeiten

Den Haag, 6. Jan. Am Vortage des von ganz Holland fieberhaft erwarteten festlichen Ereignisses hat der Zustrom der Massen trotz des regnerischen Wetters schon einen gewissen Höhepunkt erreicht; in der Innenstadt sind besondere Verkehrsmaßnahmen ergriffen worden, um die unaufhörliche Flut der Besucher zu leiten.

Der Weg, den der Brautzug am morgigen Tage nehmen wird, ist aller Ziel. Die bei aller Verschiedenheit der Ausschmückung doch einheitliche künstlerische Gestaltung beweist überzeugend, wie eng das Haus Oranien-Nassau mit dem Volke verbunden ist. Die Farbe des Hauses Oranien ist es auch, die stark überwiegt. Denn das Fest ist in erster Linie ein Familienfest des Hauses Oranien-Nassau, ein Fest allerdings, an dem die ganze holländische Volksfamilie beteiligt ist. Wenn auch die

Farben des Landes und der Provinzen neben denen der beteiligten Geschlechter und der Gäste des königlichen Hauses, sowie die Landesfarben der Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate im Straßenbild sichtbar werden, ist die Farbe des Tages Orange, und man kann von einem Orangerausch sprechen.

Der königliche Palast Koordenbeide hebt sich durch die Schlichtheit seines in Tannengrün und Silber gehaltenen Schmuckes heraus. Aber schon die erste Straße, die in das Herz der Stadt, am Hofweiser und dem Außenhof vorbei zum Rathaus und der großen St. Jakobskirche — den Stätten der bürgerlichen und kirchlichen Trauung — führt, ist in eine Allee blühender Orangeräume verwandelt. Im Innenhof, wo die Regierungsgebäude, die zweite Kammer des Parlaments und die Ministerien liegen, sind die Wappen der Staaten und der überseeischen Besitzungen Niederlands in ganzer Höhe der Bauten und in voller Breite aufgerichtet, Kerzenandelaber leuchten aus dem dunklen Grün, und Fahnenaufbauten umrahmen das schöne Standbild des Prinzen von Oranien. Die Zugänge des Rathauses und der großen Kirche sind zu Triumphportalen umgewandelt. Der ganze Fahndamm ist mit starken Striden abgesperrt, und die Hauseigentümer haben sicherheitshalber alle tiefergelegenen Fenster durch Holzverhüllungen gesichert. Die Ehrenwachen ziehen an den für sie bestimmten Plätzen bereits zur Probe auf. Die ersten großen Tribünen steigen auf der Straße, die zum ganz schmudlos gebliebenen Friedenspalast führt, himmelan; die Mehrzahl der Besucher aber findet auf den Aufbauten Platz, die sich kilometerlang zur Linken und Rechten des Alexanderplatzes, des Paradeplatzes der Residenz, entlangziehen und den Eingang zur Alexanderkaserne der roten Husaren fast völlig verdecken. Fröhlich ist auch die Ausschmückung des Platzes von 1813, der an sich schon eine Zierde dieser an schönen Plätzen so reichen Stadt ist. Die japanische Gesandtschaft, die am Wege des Brautpaares liegt, hat ihr Haus völlig in ihre Nationalflaggen gehüllt.

Der ganze Zauber dieser in ein Schmudläßchen verwandelten Stadt aber entfaltet sich erst mit dem Eintritt der Dunkelheit, wenn die Millionen Lichter an den Häuserfronten aufglücken und sich in weitem Bogen über die Straßen spannen, um die Feststadt in der Pracht ihrer bunten Tücher, ihrer Blumen und Girlanden in ein Märchen aus Tausendund einer Nacht zu verwandeln und diese „Verlichtung“ ist denn auch seit ihrem Beginn das tägliche Ziel vieler Tausender geworden.

Mit Rücksicht auf den Familiencharakter war am Vortage wiederum von allen offiziellen Veranstaltungen Abstand genommen worden. Der Brautgum stiftete am Vormittag dem Flugplatz Schiphol bei Amsterdam einen mehrstündigen Besuch ab, während am Nachmittag die Königin die letzten Gäste einholte. Ein Schauspiel, das unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung und Gäste vor sich ging. Am Abend fand im Schloße wie an den Vortagen eine Tafel in kleinem Kreise statt.

Glückwunschtelegramm des Führers

Berlin, 6. Jan. Der Führer und Reichkanzler hat Ihrer Majestät der Königin der Niederlande zur Vermählung Ihrer kgl. Hoheiten der Kronprinzessin Juliana und des Prinzen Bernhard telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Das Drama an der Wahnmann-Ostwand

Berchtesgaden, 6. Jan. Die bange Ungewißheit über das Schicksal der beiden Bergsteiger in der Wahnmann-Ostwand hielt bis Mittwoch mittag an. In der Nacht fiel im Tal bei warmem Wetter Regen. Auf den Höhen gingen leichte Schneefälle nieder, so daß sich die Lawinengefahr verstärkt hat. Erst um 12.30 Uhr entdeckte man in St. Bartholomä die beiden Kletterer wieder in der Wand, und zwar an einer Stelle, die schätzungsweise 150 Meter unterhalb des Gipfelgrates liegt. Sie kletterten ganz langsam weiter aufwärts. Sie queren von einem Schneefeld aus einer sehr steilen Grat hinan. Das Gelände ist außerordentlich schwierig. Der vordere der beiden, der jeweils eine Seillänge vor-

ausgeht und dann zum Nachkommen sichert, scheint noch besser bei Kräften zu sein als sein Begleiter. Um 13.30 Uhr wurde gemeldet, daß die beiden Bergsteiger seit einer Stunde nicht mehr weitergekommen sind. Bei einem der letzten Anstiegsversuche rutschten sie wieder zurück. Sie waren an derselben Stelle wie eine Stunde zuvor.

Rettungsarbeiten durch stürmisches Wetter behindert

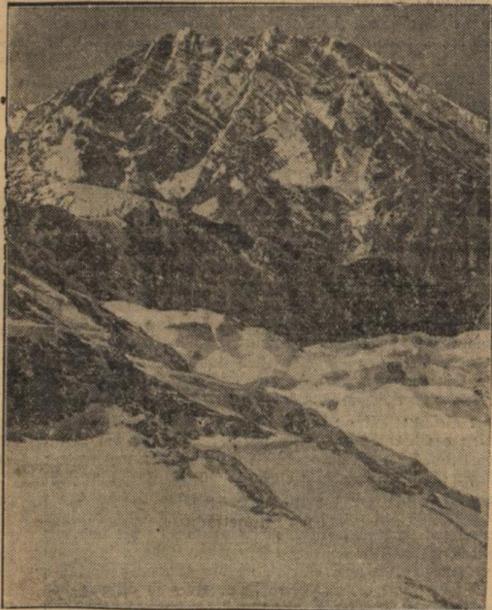
München, 6. Jan. Die Landesstelle für das alpine Rettungswesen in Bayern des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (Deutsche Bergwacht) gab am Mittwoch am späten Nachmittag folgenden Bericht über den Stand der Rettungsarbeiten in der Wahnmann-Ostwand aus:

„In den Rettungsarbeiten in der Wahnmann-Ostwand sind Störungen eingetreten, weil sehr stürmisches Wetter herrscht. Das Bivak der Expeditionsteilnehmer wurde gut überstanden. Die beiden Frey konnten beobachtet werden, wie sie sich weiter nach oben arbeiteten. Sie sind bereits zwischen 200 bis 150 Meter unterhalb des Gipfels gesehen worden. Zwischen der Weimbackgrasalm und Berchtesgaden wurde eine Fundverbindung hergestellt. Auch Militär vom Gebirgsjägerregiment in Bad Reichenhall wurde angefordert, das Trägerdienste leistet, damit die Expeditionsmannschaft ungehindert weiterarbeiten kann. Auf die Wahnmann-Scharte wurden Kameraden hinaufgeschickt, um die beiden Frey zu verständigigen, daß am Donnerstag früh Hilfe kommt.“

Am Mittwoch abend machte Förster Hellersberg, der seit Tagen von Bartholomä aus das Drama an der Wahnmann-Ostwand verfolgt, folgende Angaben: Am Mittwoch gegen 14.30 Uhr befanden sich die beiden Frey schätzungsweise noch 100 m unterhalb des Gipfels. Sie machten den Eindruck völliger Erschöpfung. Zu 30 m Aufstieg benötigten die beiden über eine Stunde. Gegen 15 Uhr hatte man den Eindruck, als ob die beiden Münchener Vorbereitungen zu einem neuen Bivak treffen wollten. Die Rettungsexpedition unternahm vom Gipfel aus wiederholt Versuche, mit den beiden Kletterern in Verbindung zu kommen. Alle Bemühungen blieben jedoch erfolglos, sodaß die Rettungsexpedition den Abstieg zur Weimbackgrasalm antrat, um am Donnerstag in aller Frühe mit neuem Hilfsmittel das Rettungswerk erneut in Angriff zu nehmen. Die Expedition will am Donnerstag schon um 9 Uhr früh auf dem Gipfel sein. — Nach Auffassung des Försters hängt die Rettung der beiden Bergsteiger einzig und allein vom Wetter ab. Bringt der Donnerstag keinen Neuschnee und damit keine unmittelbare Lawinengefahr, dann dürfte die Rettung gelingen.

Wie der Leiter der alpinen Rettungsstelle München mitteilt, sind am Mittwoch gegen 20 Uhr 45 Mann Militär mit Ausrüstungsgegenständen und Bergungsmaterial zur Weimbackgrasalm aufgestiegen. Sie sehen die Nacht über langsam den Aufstieg fort, damit die Rettungsexpedition selbst ohne Gepäck am Morgen mit frischer Kraft nachkommen kann.

Wenn die beiden Bergsteiger die Nacht überstehen, so hofft man, sie am Donnerstag bestimmt bergen zu können.



Hier befinden sich die Münchener Bergsteiger in Bergnot. Blick auf die steilaufragende Ostwand des Wahnmann, an der zwei Münchener Bergsteiger in Bergnot gerieten und durch ein Flugzeug der Münchener Bergwacht mit Lebensmitteln usw. versorgt wurden. Man hofft, die Bergsteiger noch lebend zu retten. (Scherl-Bilderdienst — M.)

Allerlei Interessantes aus Baden

Meisterwettbewerb des deutschen Handwerks 1937

Bad. Die Gaudienstelle des Deutschen Handwerks der Deutschen Arbeitsfront teilt mit; daß die Teilnahmebedingungen und allgemeinen Richtlinien für den Meisterwettbewerb des Deutschen Handwerks 1937 sowohl auf allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront, des Deutschen Handwerks, als auch bei den Innungen aufzulegen und dort unentgeltlich zu erhalten sind.

Brettener Landstraße gesperrt

Bad. Die Straßen, die Pforzheim in nördlicher Richtung verlassen und über oder unter die Reichsautobahn Pforzheim-Karlsruhe verlegt werden müssen, werden an diesen Kreuzungspunkten gleichzeitig in ihrer Linienführung verbessert. Nach der Kieselbrunner und Eisinger Landstraße wird daher jetzt auch die Landstraße 1. Ordnung Nr. 69 Pforzheim-Bretten voraussichtlich bis April für jeden Verkehr gesperrt. Zur Umleitung dient die Strecke Pforzheim-Kieselbrunn-Blodhaus-Bauschlott-Bretten. Der landwirtschaftliche Verkehr wickelt sich während der Sperrzeit auf dem 200 Meter östlich der Brettener Straße laufenden Feldweg ab.

Gräßlicher Selbstmord eines 17jährigen im Elsaß

Bad. Altwiesler (Elsaß), 6. Jan. Der 17 Jahre alte Sohn einer hiesigen Schlosserfamilie verübte auf eine gräßliche Weise Selbstmord. Der junge Mann unterhielt eine Liebschaft mit der Magd eines Landwirts, die nicht ohne Folgen blieb. Hiesige junge Burschen verspotteten ihn darob, und als sie in der Nacht zum Montag ihn wieder hänselten, ging er nach Hause und schoß sich mit einem mit einer Flakpatrone geladenen Militärgewehr in den Kopf. Die Wirkung war fürchterlich. Die Flakpatrone riß dem jungen Mann den Kopf vom Halbe, und als man später in sein Zimmer eindrang, waren die Wände über und über mit Blut und Gehirnteilen bespritzt.

Schon in der Schule lernten wir's:

Wärme dehnt aus, Kälte zieht zusammen. Dem muß die Haut gewachsen sein, sonst wird sie leicht rissig und spröde. Deshalb vorbeugend mit der euzeithässlichen Nivea-Creme einreiben! Das erhält ihre Haut zart, weich und geschmeidig.



Mannheim, 6. Jan. (Verkehrsunfall.) In einem hiesigen Krankenhaus verstarb ein 68 Jahre alter Schuhmachermeister, welcher am 30. Dezember abends im Quieting von einem Personkraftwagen angefahren worden war.

Ittersbach b. Pforzheim, 6. Jan. (Unfall im Wald.) Der verheiratete Karl Wilhelm Gegenheimer von hier ist beim Holzfällen schwer verunglückt. Er wurde ihm ein Oberschenkel völlig zerquetscht.

Kenchen, 6. Jan. (Todesfall.) In einem Anfall geistiger Unmacht stürzte sich ein Inhaber der hiesigen Heilstätte für Alkoholtränke aus dem Fenster des dritten Stockwerkes. Der Unglückliche war sofort tot.

Offenburg, 6. Jan. (Steuerhinterziehung.) Das Schöffengericht hat den Käufer Georg Baumstark aus Durbach wegen Hinterziehung der Branntweinmonopolabgabe rechtskräftig verurteilt zu einer Geldstrafe von 3824 RM, zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten und zu einer Wertersatzstrafe von 742 RM. Die Brennereierichtung, ein Holzstak mit Zudermaße und eine Korbflechte mit 31 Liter Weingeist werden einbezogen.

St. Georgen, 6. Jan. (Ortsklasse 1.) Nachdem am 1. Januar für die Uhrenindustrie und die verarbeitenden Industrien des Schwarzwaldes ein neues Kollektivabkommen in Kraft getreten ist, wurden die Kurorte St. Georgen, Triberg, Bad Dürrenheim und Neustadt im Schwarzwald in die Ortsklasse 1 eingereiht.

Konstanz, 6. Jan. (Todesfall.) Brauereibesitzer Johann Ruppener ist im 66. Lebensjahre nach kurzer Krankheit unerwartet rasch verschieden. Er war eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt Konstanz.

Weil a. Rh., 6. Jan. (Unfall.) Ein hiesiger Landwirt, der sich mit seinem Fuhrwerk auf dem Heimweg vom Reberg befand, rutschte auf dem abhälligen lehmigen Boden aus und das Fuhrwerk ging über ihn hinweg. Neben geringeren äußeren Verletzungen wurde auch eine schwere Leberverletzung festgestellt.

Leutersheim b. Kehl, 6. Jan. (Brand.) Im Anwesen der Käufer Jakob Red Witwe brach am Montag aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, dem das Oekonomiegebäude samt Borräten zum Opfer fiel. Das Vieh und der größte Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden.

Worms, 6. Jan. (Unfälle des Anhängens.) Der 33 Jahre alte Arbeiter Gräß aus Bohenheim beim Worms hatte sich mit seinem Fahrrad an einen Bullboggung angehängt. In der Nähe der Wormser Siedlung Kohrlage fuhr er nach links heraus und stieß dabei mit einem entgegenkommenden Personkraftwagen so heftig zusammen, daß er in dessen Windschutzscheibe flog. Dabei erlitt er schwere Schnittwunden, besonders im Gesicht, und Prellungen.

Aus dem Gerichtssaal

Verurteilter Betrüger

Karlsruhe, 6. Jan. Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte den einschlägig vorbestraften verheirateten Willi Fode aus Boele wegen fortgesetzten Rückfallbetrugs zu zehn Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte im Sommer letzten Jahres zahlreichen Personen durch Schreiben und Sammeln von Adressen in Zeitungsanzeigen lohnenden Nebenverdienst versprochen und sich 2.75 RM für „Material“ einschicken lassen. Ueber hundert Personen wurden durch den Angeklagten betrogen und geschädigt. — Als ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher ist der 40jährige vorbestrafte Max Doffig aus Hiltershof anzusehen, der durch die Karlsruher Strafkammer wegen Betrugs im Rückfall, sowie schwerer Urkundenfälschung zu zwei Jahren Zuchthaus, 100 Mark Geldstrafe sowie drei Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Als Provisionsvertreter für ein Karlsruher Reklamewernehmen hatte er sich durch fingierte Aufträge und schwindelechte „Gegengeschäfte“ zu Unrecht Provisionen zu verschaffen verstanden, wobei sowohl die von ihm vertretene Firma als auch die Auftraggeber empfindlich geschädigt wurden.

Aus Stadt und Land

Schulanfang.

Nun sind auch die schönen Tage der Weihnachts- und Neujahrsferien vorüber, die letzte Etappe vor Ostern ist seitens der Lernbegierigen nun noch zu bewältigen, dann nimmt das Schiffslein neuen Kurs, entweder hinaus ins Leben, oder „höher hinauf“. „Ohne Fleiß kein Preis“ steht über diesen wenigen Wochen eindringlicher geschrieben als zu irgend einer anderen Jahreszeit, denn für den Aufstieg in höhere Klassen und zur Erreichung einer guten Abgangsnote von der Schule sind bekanntlich viele berufen, aber wenige auserwählt. Ja, die schönen Weihnachts- und Neujahrsferien waren für alle wieder eine angenehme Entspannung, wenn man auch zum großen Teil ans Heim gefesselt war, so gaben der Kameradenkreis und letzten Endes auch die schönen und nützlichen Weihnachtsgeschenke allerlei Gelegenheit, die Langeweile zu vertreiben. Und dann die lange Nachtruhe — gehörte wohl zu den köstlichsten Erlebnissen der Ferienzeit. Wie schön war es doch, wenn man auch einmal tagelang über die Zeit schlafen konnte, man konnte sich so recht vornehmen wie ein kleiner Gernegroß, der sorgenlos lebt und auf die Welt pfeift. Doch das bittere Ende kommt auch hier hinterher, denn nun ist aller Traum wieder aus. Darum: Mut gefaßt, die Bücher sind hoffentlich gerichtet, die wichtigsten Stoffgebiete der Schule noch einmal durchgepaßt, was besonders für die jungen Abiturienten gilt, die nun bereits in den Genuss der kürzeren Schulzeit kommen, und dann weiter geteuert, bis wir wieder in dem Hasen, der Ostern heißt, glücklich gelandet sind.

Eintopffonntag — Ehrentag der Nation.

Durlach, 7. Jan. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die schon beim Eintopffessen in der „Blume“ und in der „Festhalle“ oder sonstwo teilgenommen und die erste deutsche Volksgemeinschaft am Ehrentag der Nation miterlebt haben, sind stolz auf das Erlebnis und stolz darauf, daß sie dabei waren und durch ihre Teilnahme mitgeholfen haben, den Eintopffonntag zu einem wirklichen Ehrentag der Nation zu gestalten.

Es muß jeder deutschen Familie eine wirkliche Freude sein, daß nicht nur sie, sondern darüber hinaus ein 65 Millionen-Volk durch Auflegen eines kleinen Opfers der Verzichtleistung auf ein umfangreiches Essen und durch Aufgabe eines angemessenen Geldbetrages an das WSW, Tausenden von bedürftigen Volksgenossen helfen. Allein schon diese Erkenntnis muß verpflichtend für jeden deutschen Mann und für jede deutsche Frau sein.

Deshalb steuern wir uns alle auf den Eintopffonntag und opfern gerne für ein starkes Deutschland, für unseren Führer und ein gesundes Volk.

Verkehrsunfall durch Sturm an der Reichsautobahn.

2 Personen schwer verletzt.

Durlach, 7. Jan. Gestern abend gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Robert Wagnerallee bei den Bauhütten der Reichsautobahn infolge des mit ungeheurer Heftigkeit tobenden Sturmes ein schwerer Verkehrsunfall. Als ein Kraftwagen zu dieser Zeit die Bauhütte passierte, deckte der herrschende Sturm das Dach einer Bauhütte ab und trug es ein großes Stück durch die Luft und schleuderte es auf die Straße vor das Auto, das zum Glück bald halten konnte. In dem Augenblick passierte gleichzeitig ein Kaddfahrer die Unfallstelle. Als er das Dach herankam sah, versuchte er ihm auszuweichen und fuhr gleichzeitig unglücklich Weise in das Auto, gleichzeitig wurde auch noch ein Fußgänger vom Dach getroffen. Fußgänger und Kaddfahrer wurden verletzt und mußten in ein Karlsrührer Krankenhaus eingeliefert werden. Das Auto wurde gering beschädigt.

Hohes Alter.

Durlach, 7. Jan. Morgen Freitag kann unser Mitbürger Franz Haber Hutt, Lammstraße 25 wohnhaft, seinen 75. Geburtstag feiern. Zu seinem Ehrentage unsere besten Wünsche für einen noch langen, gesegneten Lebensabend.

Durlach, 7. Jan. Gestern Mittwoch konnte Frau Elise Schneider geb. Kaus, Konfektionsgeschäft, Adolf Hilbertstr. 88, ihren 80. Geburtstag feiern. Auch zu ihrem Ehrentage unsere besten Glückwünsche.

Volks- und Brauchtum in Heimatmuseen

Warum sind die so oft besprochenen „kleinen Museen“ zu empfehlen? — Weil sie die Reste der Kultur der Vorfahren retten. Das alte Gerümpel auf dem Boden der alten Häuser ist nicht gefährlicher als das, was manch guter Bürger auf seinem Brunnbrötchen stehen hat. Beides wird in der Hand verständnisvoller Erben zugrunde gehen. Nur der Übergang in öffentlichen Besitz kann unsere Volkserbteile vor dem Verderben oder der Verschleuderung retten.

Genügt auf der einen Seite ein stiller Liebhaber, der vielleicht durch eine oder zwei Generationen allerlei Altertümer sammelt, um eine Sammlung anzulegen und zu pflegen, um sie dann als Sehenswürdigkeit einem kleinen oder größeren Kreise von Interessierten vorzuführen, so stellt die Öffentlichkeit an eine städtische Sammlung höhere Ansprüche. Sie sind naturgemäß umso größer, je vielseitiger die städtische Kultur, je reicher die Geschichte der Bürgerlichkeit und je mannigfaltiger die geistigen und gewerblichen Bestrebungen innerhalb der Bürgerlichkeit waren und noch sind.

Welch umfangreiche Aufgabe stellt gar die Vereinigung einer kulturgeschichtlichen und einer naturgeschichtlichen Heimatammlung zu einem gemeinsamen Museum. Der Museumswart muß, um dieser Aufgabe gerecht zu werden, auf beiden Gebieten hinreichend Kenntnis und Verständnis besitzen, um die Sammlungsgegenstände pflegen zu können. Nichts wäre hier verfehlter, als den Museumswart für den Museumswärter zu halten.

Es bedeutet eine ganz erhebliche Leistung einer Stadtverwaltung, sich ein Haus, das die Sammlung beherbergen kann und gleichzeitig geeignet ist, Sehenswürdigkeit für sich und Bindigkeit zu den Sammlungen zu sein, zu erhalten, denn jährlich müssen, um ein solches Museum geordnet zu erhalten, genügend Haushaltsmittel eingesetzt werden, um die Sammlun-

Verdunkelungsübung in Durlach

Durlach, 6. Jan. Wie wir bereits berichteten, findet am kommenden Freitag in der Zeit von 19 bis 21 Uhr in Durlach die große Verdunkelungsübung statt. Es ist die Pflicht jedes einzelnen Volksgenossen, die ergangenen Anweisungen unbedingt zu befolgen. Wir geben nochmals einen umfassenden Überblick über die gegebenen Richtlinien:

Wer ist für die Verdunkelung der Privathäuser verantwortlich?

1. Für die Verdunkelung der Treppenhäuser ist der Hauseigentümer verantwortlich, und zwar auch dann, wenn er nicht in seinem Hause wohnt.
2. Für die Verdunkelung der Wohnungen und der zu diesen gehörenden Räumen einschließlich der Aborte und Gangenster ist der Wohnungsinhaber, also der Mieter verantwortlich. Diese Regelung gilt solange, als nicht rechtskräftig eine andere Regelung getroffen wird.

Im allgemeinen bringen wir auf Wunsch nochmals die Bestimmungen für die Durchführung von Verdunkelungsübungen im Amtsbezirk Karlsruhe zur Veröffentlichung:

Richtlinien für Verdunkelungsübungen.

1. Bedenke, daß deine Mitarbeit zur Durchführung der Landesverteidigung gegen Luftangriffe unerlässlich ist und befolge willig die Anordnungen der Behörden, der Amtsträger und Luftschutzhauswarte des Reichsluftschutzbundes!
2. Bei Übungen sollst auch du in Friedenszeiten lernen, wie du dein Wohn- und Arbeitsgebiet für den Fortgang von Handel und Wandel als guter Deutscher zur Unterstützung der Abwehrmaßnahmen des Staates und der Wehrmacht im Ernstfall herzurichten hast. Du darfst entsprechend nicht jegliche Beleuchtung in allen Räumen abschalten, du mußt deine fürs tägliche Leben benötigten Aufenthaltsräume herrichten!

Das wird wieder ein Durlacher Karnevalstreiben . . .!

Mag Jaa kommt wieder!

Durlach, 7. Jan. Langjam legt auch unsere alte Markgrafstadt Durlach mit dem Beginn des neuen Jahres wieder die frohe Kränzung des Karnevals an und nicht mehr lange, dann ergreift Prinz Karneval selbst das Zepter und wird es auch in unserer Heimatstadt, die bereits 28 Jahre lang dem Brauch huldigt, zu führen wissen. Den großen Auftakt bildet eine am Sonntag, den 17. Januar, nachmittags stattfindende Damen- und Fremdenfeier in der „Festhalle“, deren ganze Fröhlichkeit am besten zum Ausdruck kommt, wenn wir schon heute darüber schreiben dürfen:

Mag Jaa kommt wieder!

Mit Schwung und Humor wird er diesem närrischen Treiben den richtigen Elan, die pikante Würze geben und wir Durlacher, die wir diese Kanone von vorigem Jahre her kennen, wissen genau, daß da wieder etwas gefällig ist, was dazu angeht ist, uns mit Windeseile in die ungerührte Fröhlichkeit karnevalistischer Treiben hineinzukutschieren. Deshalb schon heute: Alle Segel gesetzt, damit der Anstoß zum Durlacher Karneval nicht verpaßt wird, es wird dieses Jahr wieder groß, ganz groß!

Reichsmittel zur Weiterführung der Kleiniedlung

Hd. Von der Badischen Landesreditanstalt für Wohnungsbau wird uns geschrieben:

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat dem Lande Baden zur Förderung der Kleiniedlung einen weiteren Betrag von zwei Millionen RM. zur Verfügung gestellt und damit den gesamten Förderungsbetrag für das Land auf 4 700 000 RM. erhöht. Die erneute Zuweisung so erheblicher Reichsmittel zeigt, welche Bedeutung die Reichsregierung einer tatkräftigen Fortführung der Kleiniedlung in größtmöglichem Umfang beimißt. Die staatspolitische und wirtschaftliche Notwendigkeit der Kleiniedlung ist indessen noch nicht überall hinreichend erkannt. Namentlich die Gemeinden sind in erster Reihe dazu berufen, die Siedlungsmöglichkeiten zu prüfen, für den Siedlungsgedanken zu werben und ihn im Rahmen ihrer finanziellen Leitungsfähigkeit nach Kräften zu unterstützen. Die Übernahme der notwendigen Trägererschaft bei der Durchführung von Siedlungsvorhaben hat manchen Gemeinden aus den verschiedensten Gründen bisher Schwierigkeiten bereitet. Um hier richtunggebend zu helfen, hat das Land Baden gemeinsam mit dem Reich in diesen Wochen eine „Badische Heimstätte“ gegründet, und der Minister des Innern hat selbst den Vorstoß im Aufsichtsrat übernommen. Die Badische Heimstätte übernimmt auf

gen entwicklungsfähig zu erhalten und zu pflegen, das Beschädigte wieder herzustellen, das Fehlende funngemäß zu ergänzen, muß ein Pfleger gefunden werden, der vielseitig genug ist, Ausbesserungen und Ergänzungen in den verschiedensten Stoffen auszuführen, und gebildet genug, diese Tätigkeit im Sinne und in der Formensprache der einzelnen Kulturzeitalter zu gestalten. Das ist eben die Eigenart der kleinen Museen, daß sie an die Leitung sowohl wie an die Wartung ungewöhnliche Anforderungen stellen, die in der Forderung außerordentlicher Vielseitigkeit gipfeln. Während die großen Museen aufgrund reicher Mittel eine weitgehende Arbeitsteilung durchführen können, bleibt den Heimatmuseen nur die Möglichkeit, Männer von vielseitiger Vorbildung und technischer Befähigung mit der Wartung und Ausgestaltung der Sammlungen zu betrauen. Niemand darf er nur Wärter, sondern Wart sein, der dieses Heimatmuseum pflegt nach bestem Wissen und Gewissen.

Sind alle Grundlagen, die ein Heimatmuseum haben muß, gegeben, dann wird es für eine Stadt nicht nur eine Sehenswürdigkeit, sondern im Blick auf das Volks- und Brauchtum ein Bildungsmittel werden, das über die Kultur der Vorfahren, der Geschichte einer Stadt und eines Landes, über die Persönlichkeiten, welche diese Kultur gefördert, die Geschichte bereichert haben, über das Volkstum, die Landschaft, ihre Tier- und Pflanzenwelt, ihre Bodenschätze und Bodenerträge durch reiche Anschauungstoffe einen vollen Begriff geben, ein Lehrmittel, das in praktischer Hinsicht Vorbilder für das Kunstgewerbe und Anregung zum Schaffen auf allen Gebieten heimischer Kultur geben soll. Dann wird es ein Heimatmuseum weit über den alltäglichen Rahmen hinaus zu einer Stätte deutschen und heimatischen Volks- und Brauchtums erhoben und wird mit einer Stadt und einem ganzen Landstrich untrennbar verbunden bleiben gleich als ein Spiegel der Landschaft, den der Schritt eines Fremden berührt. . . denn Heimatmuseen sind schon immer Zielpunkte der Entdecker der deutschen Heimat gewesen und werden es bleiben, solange sich noch ein Deutscher den Wanderstab schnitt.

3. Führe die Verdunkelungsmaßnahmen in gleicher Weise in allen Räumen und an allen Hausfronten durch! Achte besonders auf deine Hinterzimmer und Nebenzimmer!
4. Das Treppenhaus muß benutzbar bleiben. Schalte niemals die Beleuchtung ganz aus! Blende die für notdürftige Beleuchtung unerlässlichen Lampen vorschriftsmäßig ab, sodaß ihr Lichtschein nur schwach nach unten fällt!
5. Beschaffe schon jetzt die zum Abblenden der Fenster notwendigen lichtundurchlässigen Stoffe, Pappe oder Padpapier und richte die Fenster entsprechend her!
6. Schränke in Aufenthaltsräumen unnötige Beleuchtung ein! Lasse keine Kronen brennen! Verwende weitgehendst seitlich abgebländerte Lampen, am besten Tischlampen! Du kannst dir dadurch, wenn sonst dunkle Vorhänge vorhanden sind und in nicht ständig benutzten Räumen, besondere Abblendvorrichtungen an Fenstern ersparen!
7. Prüfe, ob aus deinen Aufenthaltsräumen wirklich kein Licht nach außen dringt! Sind Rollläden, Klappjalousien vorhanden, prüfe auch diese! Klappjalousien gewähren im allgemeinen keinen ausreichenden Lichtabschluß!
8. Bist du Besitzer oder Pächter eines Betriebes, so achte besonders auf die Abstellung der Außenbeleuchtungen — z. B. Lichtreklamen, Schaufenster, Tankpumpen usw. —! Sei in der Benutzung von Handlampen im Freien sparsam! Auch diese müssen nach oben und den Seiten abgeblendet sein!
9. Beachte als Fahrzeughalter oder Radfahrer, daß auch der Lichtschein deiner Fahrzeugbeleuchtung zum Verräter werden kann! Verdunkle auch diese Lichtquellen so, daß nur ein schwacher Lichtschein in die Fahrtrichtung fällt!
10. Wende dich zur Beratung in Zweifelsfällen an den Luftschutzwart (Hausluftschutzleiter) oder die örtlichen Dienststellen, Reichsluftschutzbund, die dich beraten!

Wunsch einer Gemeinde an ihrer Stelle die Trägererschaft, also die praktische Durchführung der Kleiniedlung. Daneben obliegt im Rahmen der Kleiniedlung der Badischen Landesreditanstalt für Wohnungsbau im Auftrag des Ministers des Innern die Bewilligung der einzelnen Reichsdarlehen im Lande und die Siedlerauswahl, die Bodenbegutachtung und die Planberatung. Für eine reibungslose Zusammenarbeit dieser Stellen ist Sorge getragen.

Wer sich für eine Kleiniedlung interessiert, wendet sich am zweckmäßigsten zunächst an den Bürgermeister seines Wohnortes; dort erhält er einen Siedlerfragebogen und ein Merkblatt für Siedlungswillige, dem alles Wissenswerte zu entnehmen ist. Auch die örtlichen Siedlungsbeauftragten der DWS, und die Bezirksämter können zweckdienliche Auskünfte erteilen.

Spenden-Ausgabe nicht Montag, sondern erst Dienstag.

Durlach, 7. Jan. Die Spenden-Ausgabe Kohlenguttscheine und der dritten Brotspenden-Sammlung findet nicht, wie gestern gemeldet, am kommenden Montag, sondern erst am Dienstag zu der festgesetzten Zeit an die Empfangsberechtigten statt. Ohne Ausweiskarte erfolgt keine Abgabe.

Was wird aus Deiner Eintopffspende?

Im ganzen Reich eilen am Sonntag die freiwilligen Helfer der WSW treppauf, treppab, um im Auftrage des Winterhilfswerks die Eintopffspende einzusammeln. Schon am Morgen haben wir unsere Eintopffspende bereitgelegt. Wenn sich unser Blodwaller meldet, der uns längst ein guter Bekannter geworden ist, braucht er nicht lange zu warten. Das Geld wird ihm ausgehändigt. Er trägt die Summe in die Spendenliste ein, wir unterschreiben, und schon kann er seinen Gang von Tür zu Tür fortsetzen. Warum sollten wir auch dem Helfer, der im Dienste des Volkes seine Pflicht freiwillig erfüllt, seine Arbeit nicht erleichtern?

Zufrieden sehen wir uns an den Tisch, auf dem der Eintopf dampft. Im Gefühl, daß wir für diesen Tag unseren Teil beigetragen haben, damit niemand in Deutschland hungere und friere, schmeckt uns das Essen noch einmal so gut. Vielleicht aber ist uns schon manchmal der Gedanke gekommen, welchen Weg das Geld nun nimmt, das der Mann mit der Spendenliste bei uns abholte.

Sobald der Blodwaller bei den zu seinem Block gehörenden Haushaltungen die Eintopffspende einsammelt, begibt er sich in die Wohnung des Jellenwalters, in der sich allmählich sämtliche zu der betreffenden Zelle zählenden Blodwaller einstellen. An Hand der Sammellisten werden nun eiligst die Ergebnisse in den einzelnen Blocks errechnet, soll doch der Jellenwaller bis zum Abend noch unter Verlage der Sammellisten die in seinem Dienstbereich gespendeten Gelder abgeliefert haben. Kein Wunder, daß in den Geschäftsräumen der Ortsgruppe am Eintopffsonntag reger Betrieb herrscht. Rasch wird die Abfertigung der einzelnen Jellenwaller vorgenommen und bald kann die in der Ortsgruppe zusammengekommene Summe, die schon eine stattliche Höhe erreicht, zur Geschäftsstelle der Kreisamtsleitung weitergeleitet werden. Bei der Ganamtsleitung schließlich laufen die Sammelbeträge der Kreise zusammen.

Auf dem langen Wege vom Spender bis zum Gan und zur Reichsleitung des Winterhilfswerkes, wo die Gelder des Eintopffsonntages zum Anlauf von Lebensmitteln, Heizmaterial, Kleidern usw. für die Hilfsbedürftigen verwendet werden, durchläuft unsere Spende ein Kontrollsystem, wie es kaum eine Großbank und kein Industrieunternehmen der Privatwirtschaft aufweisen kann. Bei allen Zwischenstellen finden ständige Prüfungen der Abrechnungen statt, so daß etwa unterlaufende Zertümer, Fehler oder Mißbräuche sogleich aufgedeckt werden müßten.

Zu der gleichen Zeit, zu der sich ein Teil der gewaltigen Organisation des Winterhilfswerkes mit der Erfassung der Spenden beschäftigt, sorgt ein anderer Teil für die Betreuung unserer bedürftigen Volksgenossen. Auf einem besonderen Formular stellt der Hilfsbedürftige seinen Antrag bei seinem Blodwaller, bei in der Wohnung des Antragstellers sogleich eine erste Prüfung vornimmt, um persönlich festzustellen, woran es steht und wie die notwendige Abhilfe beschaffen sein muß. Sobald überzeugt ist der Jellenwaller noch einmal, ob die gemachten Angaben den Umständen entsprechen. Hierbei kommt es so oft vor, daß mancher Fall verschämter Armut aufgedeckt wird, den zu lindern den Helfern des WSW eine besondere Freude bereitet. Der Jellenwaller reicht den Antrag an die Ortsgruppe weiter, die ihn je nach dem Befund ablehnt oder ihm stattgibt. Durch eine Karte wird dem Antragsteller die Entscheidung mitgeteilt. Ist sein Antrag genehmigt, so gilt die Karte für ihn bei der Abholung der Lebensmittel, der Kohlen usw. bei der Ortsgruppe als Ausweis. Unsere Spende hat ihr Endziel erreicht, indem sie mithilft, dem bedürftigen Volksgenossen eine warme Stube zu bereiten und seinen Hunger zu stillen!

Denken Sie immer daran!!!

Niemand darf Sie zum Lesen einer anderen Zeitung zwingen! Niemandem dürfen durch das Lesen seiner Heimatzeitung Nachteile irgendwelcher Art entstehen!

Dies Deine Heimatzeitung — das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“.

Karlsruher Polizeibericht vom 7. Januar 1937.

Brand: Am 7. 1. 37 gegen 0,10 Uhr entstand aus bis jetzt noch unbekannter Ursache in einer Lagerhalle in der Robert Wagner-Allee ein Brand. Durch den starken Wind wurden die dort aufgestapelten Baumaterialien vom Feuer erfasst, sodass der Brand ein größeres Ausmaß annahm. Nach zweifelhafter Tätigkeit brachte die Feuerlöschpolizei den Brand zum Erlöschen. Der Schaden ist beträchtlich.

Sorgen um den Berufsnachwuchs

Die Zahl der im Frühjahr 1937 zur Schulentscheidung kommenden Jugendlichen ist infolge des Geburtenrückgangs kleiner als die Zahl der Jugendlichen des Entlassungsjahrgangs 1936. Schon im Frühjahr 1936 war es nicht möglich, für einzelne Berufsweige den nötigen Nachwuchs zu beschaffen. Vor allem war dies in solchen Berufen der Fall, in denen die einzelnen Betriebsführer und Meister die Einstellung ihrer Lehrlinge von der im Frühjahr 1936 einsetzenden Geschäftslage abhängig machen und daher die Meldung der Lehrstellen erst im März und April beim zuständigen Arbeitsamt einreichten. Eine solche Meldung ist um mindestens 2 Monate zu spät, weil der größte Teil der zur Verfügung stehenden Jugendlichen um diese Zeit unter normalen Verhältnissen bereits vermittelt ist.

Die Beschaffung und Heranbildung tüchtigen Berufsnachwuchses ist für jeden Berufsstand eine Angelegenheit von so großer Tragweite, daß die Entscheidung über die Einstellung von Lehrlingen nicht von der jeweiligen Geschäftslage abhängig gemacht werden darf. Der Geschäftsgang ist stets gewissen Schwankungen unterworfen. Wer also die Ausbildung des Berufsnachwuchses von der Geschäftslage abhängig machen wollte, könnte überhaupt keine Lehrlinge mit 3-4jährigem Lehrvertrag einstellen, da er den Geschäftsgang nie auf eine Zeit von 3-4 Jahren vorausbestimmen kann.

Die Lehrlingsausbildung muß auf einer sichereren, vor allem stetigeren Grundlage aufbauen sein, als auf der der jeweiligen Geschäftslage. Sie muß getragen sein, einerseits von dem Vertrauen in die deutsche Wirtschaft, daß sie die Ausbildung von Lehrlingen auch in kleinen Betrieben auf Jahre hinaus ermöglicht und andererseits von dem Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Zukunft des beruflichen Nachwuchses, das jeden Lehrmeister verpflichtet, an der Erziehung der Jugend zur beruflichen Tüchtigkeit mitzuwirken.

Es liegt nun im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft, wie im Interesse jedes Betriebsführers, daß der voraussichtliche Bedarf an Lehrlingen für das Frühjahr 1937 möglichst umgehend beim zuständigen Arbeitsamt gemeldet wird, damit dieses eine planmäßige Berufsentung der Jugend vornehmen kann.

Kleider machen Leute.

Im ganzen Lande wird wieder in diesen Tagen durch das Winterhilfswerk die Kleiderjagd für unsere betretenen Volksgenossen durchgeführt. Darum bitten wir heute schon unsere Hausfrauen, wie in den vergangenen Monaten, ihre Kleiderschränke einer genauen Durchsicht unterziehen zu wollen, und es findet sich bestimmt noch das eine oder andere Kleidungsstück, das sie dem Winterhilfswerk zur Verfügung stellen können. Hausfrauen! Vergeßt nicht, durch Euer Opfer helft Ihr uns, unseren betretenen Volksgenossen gerade jetzt im Winter die notwendigen Kleidungsstücke geben zu können. Wir wissen, daß unser Ruf an Eure Opferfreudigkeit nicht ungehört verhallen wird, denn das Ergebnis unserer Kleiderjagden im alten Jahre hat gezeigt, daß Ihr mithelft, Not zu lindern, und so soll es auch im neuen Jahre sein: Jedes entbehrliche Kleidungsstück für das Winterhilfswerk!

Die Bautätigkeit der Reichsbahn in Baden

Dem vorläufigen Jahresrückblick der Deutschen Reichsbahn für das Jahr 1936 ist unter dem Abschnitt Bautätigkeit zu entnehmen, daß auf der westlichen Zufahrtsrampe zur Rheinbrücke bei Speyer das Verlegen des Oberbaues weiterschreitet, die Arbeiten für die Zufahrtsstraße der Brückenauffahrt wurden weitgeschritten und für die feste Rheinbrücke bei Maxau die Rampen auf der badischen Seite weitgeschritten. Die restlichen Erd- und Gleisarbeiten für die Linien- und Bahnhofsverbesserungen der H 311- und H 312-Linien anlässlich ihrer Elektrifizierung



Ehrendenken der Reichsfeuerwehr.

Reichsinnenminister Dr. Frick führte dieses Reichsfeuerwehrenehrenden ein, das in zwei Klassen verliehen wird, einmal am Ordensband, wie es unser Bild zeigt, die zweite Klasse und dann die erste Klasse, die ähnlich wie das Eisener Kreuz 1. Klasse auf der linken Brustseite getragen wird.

(Scherl-Bilderdienst — M.)

sind beendet. In Karlsruhe wurde die Herstellung eines Unterführungsbaumwerks für die Honellstraße eingeleitet, in Freiburg am Umbau des Hauptbahnhofes mit der Ergänzunganlage südlich der Dreifam weitergearbeitet. Bei Heidelberg begann der Bau des neuen Hauptpersonenbahnhofes, von dem zunächst die Aenderung der Gleisanlagen beim Bahnhof Weibingen durchgeführt wird. Auch die Hochbautätigkeit wurde im letzten Jahr weiter betrieben. Es wurde mit dem Bau von neuen Empfangsgebäuden in Heidelberg-Karlstor und Triberg begonnen, der Neubau des Empfangsgebäudes Mannheim-Waldhof konnte schon in Betrieb genommen werden. Einen größeren Umfang hatten wieder die Arbeiten an Tunneln. So wurde der Umbau der Tunnel auf der Strecke Schlossberg-Bahnhof Niederrhein der Schwarzwaldbahn fortgesetzt, sowie die Trodenlegung und Sicherung der zu Aufschüngen neigenden Einschnitte zwischen den Bahnhöfen Schliengen und Esringen auf der Strecke Mannheim-Basel. Begonnen wurde im Berichtsjahre mit der Erneuerung der Eisenbahn- und Fußgängerbrücke über den Rhein bei Konstanz.

Kirchennachrichten

Evangel. Gottesdienst in Durlach: Donnerstag, den 7. Januar 1937. Stadtkirche: 8 Uhr abends: Wochengottesdienst (Bislar Günther). Lutherkirche: 8 Uhr abends: Frauen- und Mitterabend (Stadtpfarrer Neumann).

Kraft durch Freude

Sonderzug nach dem Bayerischen Allgäu vom 13. 2. bis 20. 2. 1937. Die Urlauber werden in den Orten Fronten, Kesselwang, Mittelberg usw. untergebracht. Für jeden Wintersportler und jeden Erholungssuchenden wird diese Fahrt ein unvergessliches Erlebnis. Der Preis beträgt einschl. Fahrt, Verpflegung und Unterkunft RM. 30.50.

Im Omnibus in das wintertliche Allgäu vom 31. 1. bis 14. 2. 1937. Die Teilnehmer werden in Schöllang und Umgebung untergebracht. Der Preis beträgt einschl. Fahrt, volle Verpflegung und Unterkunft RM. 58.—.

Aus dem Pfingstal

Turnvereins-Chronik.

Grözingen, 7. Jan. Mit Beendigung des Jahres 1936 hat der hiesige Turnverein ein erfolgreiches Jahr hinter sich, das den Jahren seit des Aufstiegs in unserem deutschen Vaterland würdig angepaßt werden kann. Mit jeder Veranstaltung zeigt der Aufschwung in der gesamten Aktivität die großen Erfolge. Ein immer zahlreicher und dankbares Publikum stellt den Veranstaltungen Anerkennung, auf die der Verein stolz sein kann. Wir wollen an dieser Stelle nicht vergessen, dem Vereinsführer Heinrich Müller und seinen rührigen Mitarbeitern zu danken, die wirklich großes zu dem heutigen Ansehen des Vereins geleistet haben.

Mit Beginn des Jahres 1937 veranstaltet der Verein am kommenden Samstag, den 9. ds. Mts. in der Gemeindehalle einen „Bunten Abend mit Tanz“, zu dem das Publikum von Grözingen und Umgebung freundlichst eingeladen ist. Neben turnerischen Vorführungen kommt, wie bereits an anderer Stelle berichtet, an diesem Abend die in der Weihnachtsfeier mit großem Erfolg aufgeführte Operette „Es war einmal“ nochmals zur Aufführung. Die Veranstaltung läßt auf ein volles Haus schließen und gilt es daher rechtzeitig Programme im Vorverkauf zu sichern.

In der Rückrunde nimmt der Handballsport eifrig seinen Fortgang. Am kommenden Sonntag haben unsere Handballer den Postsporverein Karlsruhe mit 3 Mannschaften zu Gast. Interessanter Sport ist zu erwarten und gilt daher die Parole: Auf zum Handballsportplatz in den Hohenzgrund.

Richtig bauen

auch Kampf dem Verderb!

nsq. Die Räume, in denen Feldfrüchte gelagert werden, Scheunen, Keller und dergleichen, müssen bautechnisch richtig und gut ausgeführt sein.

Die Scheunen müssen genügend Raum haben zur Unterbringung der Getreide- und Heuernte. Sie sollen nicht zu massiv, sondern luftig gebaut sein, damit die Frucht nicht stockig oder schimmelig wird, wenn sie einmal etwas feucht eingelagert werden muß. Sehr wertvoll ist es, wenn man die Flächen über

Das Wetter

lebhaft, um West schwankende Winde, zunehmende Bewölkung und auch Niederschläge nur in Hochlagen zum Teil als Schnee, im ganzen unbeständige Witterung, zunächst ziemlich mild, erst später wieder mäßige Abkühlung.

Folgende Urlaubesfahrten sind angesetzt. Omnibusfahrt zum Berghotel (Kainzler Hof) vom 14. 2. bis 21. 2. 1937 RM. 38.—; Omnibusfahrt nach dem Walsertal vom 31. 1. bis 7. 2. 1937 RM. 44.40.

Mit der „KdF“ in die Ferien des neuen Jahres.

Sind die Weihnachtsfeiertage vorbei und hat das neue Jahr bereits im ersten Ansturm gefiegt und bleibt weiter im Vormarsch mit ihm die Zeit der längeren Tage, dann steigt bereits die Sehnsucht nach dem schönen Ferienland wieder in jedem Schaffenden auf. Noch einige Wochen und die Ferienlisten beginnen wieder in den Betrieben zu zirkulieren, da muß man seine Reisezeit und auch die Reisepläne bereits festgelegt haben. War es früher ein großes Rätselraten, wohin es gehen soll und wie der Schaffende die Ferienreise mit seinem Geldbeutel am besten vereinbaren kann, so ist jetzt durch „KdF“ eine gründliche Abhilfe geschaffen, denn nicht nur eine gute Reise-gesellschaft wird gewährt, sondern alle Teile unseres schönen Vaterlandes werden allen Schaffenden erschlossen, nichts bleibt mehr übrig von dem früheren Vorurteil: Nur für Herrschaften. Denken wir nur daran, daß insbesondere die herrlichen Ost- und Nordseebäder dieses Jahr erstmalig ihre große KdF-Saison eröffnen.

Um nun einen Ueberblick in die Vielseitigkeit und die Preisgestaltung der Ferienreise zu erlangen, ist von der Gaudienststelle der DAF ein vielseitig ausgestatteter Reiseplan erschienen, der, überaus reichhaltig illustriert, über erlebte Reiseziele eingehend unterrichtet und den Zauberschlüssel bildet zu dem Wunder, auf das wir wieder warten und das Ferienland in deutscher Heimat heißt. Der große Reiseplan mit seinem verlockenden Titel „Urlaub 1937 mit Kraft durch Freude“ und seinem verlockenden Inhalt muß in den Händen jedes Schaffenden sein und ist zu beziehen durch sämtliche KdF-Dienststellen. Handle schnell, ehe das Prachtwerk vergriffen ist!

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 7. Januar 1937.

Bad. Staatstheater: „Lady Hamilton“, 20 bis nach 22 Uhr.
Stala-Theater: „Mädchenpensionat“.
Marigraben-Theater: „Der lachende Dritte“.
Kammerlichtspiele: „Ständchünge Bruggler“.

ANZEIGEN

jeder Art werden nach wie vor in Grözingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

TODES-ANZEIGE.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute früh unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Scheidt, Maurer

nach kurzer Krankheit, im Alter von 60 Jahren, sanft entschlafen ist.

GROTZINGEN, den 6. Januar 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachmittags 3 Uhr.

Trauerhaus: Kirchstraße 1.

2 gebrauchte Damenfahrräder sehr gut erhalten billig abzugeben.

Wilhelm Walthers

Grözingen, Kaiserstraße 73.

Insertieren bringt Erfolg!

Badisches Staatstheater.

Ulrich von der Trenk als König.

Die vor einigen Wochen im Badischen Staatstheater als süddeutsche Erstaufführung herausgebrachte Komödie „Lady Hamilton“ (Fischzug in Neapel) hat sich in immer steigendem Maße die Sympathien des Karlsruher Publikums erobert und wird auf vielseitigen Wunsch heute, Donnerstag, wiederholt. Für den erkrankten August Romber spielt Ulrich von der Trenk an diesem Abend zum ersten Mal den König Ferdinand. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr.

Heute abend 20 Uhr im Rathausaal Einführungsabend Carl Maria von Weber. Es spricht Dramaturg Becker, Szenenbilder aus „Oberon“ und „Freischütz“. Eintritt 0.20 RM. Karten an der Abendkasse.

Spendet für die N. G. B.

Im U-Boot zum Pol

Hubert Wilkins' neue Pläne — Wird das Wagnis gelingen?
Hubert Wilkins befindet sich zur Zeit auf einer Werbe- reise durch England. Er will durch Vorträge und Aufruf zu freiwilligen Spenden die 10 000 Pfund zusammenbringen, die ihm noch fehlen, um die erste unterseeische Artisfahrt von Spitzbergen zur Beringssee über den Nordpol durchzuführen. Auch Kanjen mußte einst Hunderte von solchen Vorträgen in allen Teilen Europas halten, bis er das Geld beisammen hatte, um seine „Fram“ zu bauen und den Marsch „Durch Nacht und Eis“ anzutreten.

Auch uns Deutschen ist der Name Hubert Wilkins als der eines kühnen und unternehmungslustigen Artisforschers bekannt. Vor sechs Jahren brach Wilkins mit seinem Tauchboot „Nautilus“, einem leidlich wieder instandgesetzten, veralteten amerikanischen U-Boot nach Spitzbergen auf, um von dort aus den unterseeischen Vormarsch in die Region des ewigen Eises anzutreten. Aber das Reich verfolgte ihn auf Schritt und Tritt. Eine Havarie nach der anderen trat ein und Ende August 1931 mußte Wilkins zugeben, daß sein kühnes Unternehmen gescheitert war. Er selbst ver- lentte das alte, untüchtige Tauchboot, das ja die Haupt- schuld an all diesen Fehlschlägen trug. Wilkins hatte ein- gesehen, daß sein Unternehmen nur glücken könne, wenn er ein neues, völlig leuchtendes und besonders für seine Zwecke konstruiertes Boot zur Verfügung habe, und diesem Ziele widmet er jetzt all seine Energie und Aufmerksamkeit.

Dieses neue U-Boot, nach Wilkins eigenen Plänen erbaut, ist jetzt fertig. Es ist 25 Meter lang, mit den modernsten Einrichtungen und Maschinenanlagen versehen und soll nach Wilkins Angaben imstande sein, fünf Tage lang ohne Unterbrechung unter Wasser bleiben zu können. Sein Aktionsradius soll groß genug sein, um von Spitzbergen kom- mend, über den Nordpol die Beringssee zu erreichen.

Die technischen Vorbereitungen für ein Gelingen dieses Wagnisses, das eine Vorahnung von Jules Verne verwirt- lichen würde, sind diesmal also anscheinend gegeben. Troz- dem kann natürlich niemand voraussagen, wie eine solche ungewöhnliche Expedition enden wird. Erfahrungen fehlen vollständig, denn noch ist kein U-Boot tagelang unter dem Eise gefahren. Wilkins ist bekanntlich davon überzeugt, daß sich in gewissen Abständen immer wieder offene Stellen im Eise finden, die es gestatten, die Luft und die elektrischen Batterien zur Unterwasserfahrt zu erneuern. Wenn sich diese Annahme bestätigt, sind zum Gelingen des Unterneh- mens die größten Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt, denn Unfällen des Bootes können ja einem U-Boot, das jederzeit tauchen kann, nicht übermäßig viel anhaben. Die Besatzung soll sechs Mann stark sein, mit Wilkins wären also sieben Personen an Bord. Es ist anzunehmen, daß auch die funktentelegraphische Ausrüstung des Bootes allen An- forderungen entspricht.

Wenn Wilkins Unternehmen glückt, ist der weiteren Er- forschung der Arktis ein neuer, zukunftsreicher Weg gewie- sen, denn die lästige Ueberwinterung könnte wegfallen, ganzjährige Beobachtungen wären möglich und dabei noch volle Beweglichkeit des Standortes gewahrt. Wilkins will

im Tusk Karten, vorausgesetzt, daß er bis dahin die nötigen Summen beisammen hat, um den Rest der Ausrüstung zu besorgen und über all das zu verfügen, was für ein solch ungewöhnliches Unternehmen nötig ist. Die Glückwünsche aller Wagemutigen in dieser Welt werden ihn begleiten.

Volkszählung in Sowjetrußland als Propaganda-Aktion

Moskau, 6. Jan. Am 6. Januar wurde im gesamten Gebiet der Sowjetunion eine allgemeine Volkszählung durchgeführt. Auf nachdrückliche Anordnung der kommunistischen Partei Sowjetrußlands ist diese Zählung von der bolschewistischen Presse, vom Rundfunk und mit anderen Propagandamitteln in wochen- langer Agitationsarbeit vorbereitet worden. Die Zählung soll nämlich nach den Wünschen der Moskauer Machthaber den Be- weis für die „gewaltige Entwicklung“ unter dem kommunistischen Regime erbringen.

Neben den üblichen Feststellungen über Alter, Geschlecht und Beschäftigung werden bei der Zählung auch Erhebungen über Mutterprache, Religion und Kenntnisse im Lesen und Schreiben angestellt. Schon jetzt wird deutlich, mit welchen Ergebnissen die Sowjetbehörden rechnen wollen, nämlich mit einer starken Zunahme der städtischen Bevölkerung auf Kosten der ländlichen, mit weiterem Rückgang der Zahl der Einzelbauern, die nur noch wenige Prozent der gesamten Bauernschaft ausmachen und schließlich mit einem sensationellen Rückgang der Anhänger christlicher oder anderer religiöser Bekenntnisse. So verrät die „Pravda“ bereits vor der Durchführung der Zählung, daß die Anzahl der Anhänger eines religiösen Bekenntnisses „sehr an- beträchtlich“ sein werde. Dadurch werde erwiesen, daß „eines der stärksten Ueberbleibsel“ des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen in Sowjetrußland ausgerottet sei. Die Ankündigen- gen zeigen, daß die wahrscheinlich in nächster Zeit vorliegenden Ergebnisse der Volkszählung nicht gerade als sicheres statistisches Material gewertet werden können.

Die zur Zeit stattfindende Volkszählung ist erst die dritte, die Rußland je erlebt hat. Zum erstenmal fand eine allgemeine Volkszählung in der ersten Regierungszeit Nikolas II. im Jahre 1897 statt. Die zweite Zählung wurde bereits unter bolschewistischer Herrschaft im Jahre 1926 durchgeführt.

Turnen · Spiel · Sport

Die badische Leichtathletik in Zahlen!

Rund 14 000 Wettkämpfer im Olympiajahr.

Ueber die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre gibt das Fachamt Leichtathletik im Reichsbund für Leibesübungen für den Gau Baden folgende Zahlen heraus, die ein anschauliches Bild über die geleistete Arbeit abgeben, trotz der durch die Olympiade und ihre Vorbereitung bedingten Verkürzung der Wettkampfszeit.

In den 13 Kreisen wurden 45 Veranstaltungen außerhalb der Sportanlagen durchgeführt, wie Straßenstaffeln, Wald- und Geländeläufe. Bahnveranstaltungen gab es 218. Der Rekordreis steht mit 70 Veranstaltungen an der Spitze, es folgt der Kreis Mannheim mit 36 Sportfesten, steht dafür in der Teilnehmer-

zahl mit 4000 Aktiven an erster Stelle, vor den Kreisen Ortenau und Neckar, die es hier auf je 1900 brachten.

An den Veranstaltungen außerhalb der Sportplätze waren über 5400 Aktive beteiligt, die sich wie folgt auf die einzelnen Klassen verteilen: Männer wurden über 2500 eingeseht, die Jugend folgt mit 1800 und nahezu anderhalb Hundert Frauen nahmen an den Waldläufen teil.

Bei den Bahnveranstaltungen gab es über 9500 Teilnehmer. Auch hier stellten die Männer mit über 6000 Aktiven die Mehrzahl. Ihnen zunächst kommt die Jugendklasse mit 2600 Betei- ligter und die Frauen bilden mit 1200 den Schluß. Das sind insgesamt rund 14 000 Wettkämpfer, größtenteils in mehreren Uebungen beschäftigt. All das reibungslos zu erledigen, stellt den Kampfrichtervereinigungen, den Kreisbehörden u. dem Gau- fachamt das beste Zeugnis aus.

Kleines Sportallerlei

Rosemeyer fuhr 175 Kilometer Durchschnitt. Der Große Auto- mobil-Preis von Südafrika tritt jetzt noch einmal in den Vor- dergrund. Der Veranstalter ist ein Opfer seiner ausgeklügelten Vorgabeformel geworden, deren Anwendung bei der Festlegung der Ergebnisse selbst einem eingesehten Mathematiker Schwie- rigkeiten bereitet hätte. So ist es nicht weiter verwunderlich, daß die amtlichen Ergebnisse erst einige Tage nach dem Rennen das Licht der Welt erblickten. Rosemeyer und die Auto-Unio- werden das amtliche Ergebnis mit einem lachenden und einem weinenden Auge betrachten. Sie können sich mit Recht freuen, daß auf der noch nicht einmal besonders idealen Rennstrecke nicht nur 161 Stundenkilometer, sondern 175 Stundenkilometer von Bernd Rosemeyer herausgeholt wurden. Andererseits ist Rose- meyer im Ergebnis an fünfte Stelle gerutscht. Uns bleibt nur die Hoffnung, daß bei den Rennen in Kapstadt am 16. und in Johannesburg am 30. Januar die verunglückten Vorgabever- suche verschwinden.

Der Rennstall der Auto-Unio. Mit dem Beginn des neuen Jahres sind auch bei der Auto-Unio die Verträge mit den Fahr- tern perfekt geworden, die im Jahre 1937 in den großen Auto- mobil-Rennen die Farben der Auto-Unio vertreten werden. Dabei ist bemerkenswert, daß der Italiener Achille Varzi nach einigen Jahren erfolgreicher Betätigung aus den Diensten der Auto-Unio ausscheidet, der Rennstall also ausschließlich deutsche Fahrer umfaßt. Zu Europameister Bernd Rosemeyer sowie Hans Stud und Ernst von Delius kommen noch Rudolf Hasse und als „Neuling“ H. P. Müller (Bielefeld) hinzu.

Werde Mitglied in der NSB!

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. V. XII. 3922. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Sonntag, den 10. Januar, in den Sälen der „Blume“

Beginn 12 Uhr

III. gemeinsames Eintopfigerichtessen

mit dem Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung von Obermusikzugführer Vogel



Spenden-Ausgabe.

Die Kohlungutscheine der Serie D und die Brotgutscheine aus der 3. Brotspenden-Sammlung gelangen am

Dienstag, den 12. und Mittwoch, den 13. Januar 1937 im Saal der Wirtschaft zum Lamm wie folgt zur Ausgabe, an die Bedürftigen der Gruppen:

A, B und C Montag, vormittags von 8—12 Uhr

D Montag, nachmittags von 2—6 Uhr

E und F Dienstag, vormittags von 8—12 Uhr

Die Ausweiskarte ist jeweils mitzubringen.

Durlach, den 7. Januar 1937.

Der Ortsbeauftragte für das WSH. 36/37: Baltschbach.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 8. Januar 1937, nachmittags 14 Uhr werde ich im Pfandlokal in Durlach, gegen bare Zahlung im Vollstret- tungswege öffentlich versteigern:

1 Registrierkasse, 1 Schreib- maschine, 1 Büfett, 1 Har- monium, 1 Sofa, 1 Schreib- maschine, 1 Klavier, 41 paar Kinderstühle und 2 Käufer- schweine, 1 Bild, 1 Schreib- tisch, verschiedene Bücher, verschiedene Wollwaren.

Durlach, den 7. Januar 1937.

Baum und Zimmer

Gerichtsvollzieher.

Verdunklungs-Mantel
Verdunklungs-Ballon
Verdunklungs-Papier
Papierhandlung

Fa. Karl Walz
Adolf Hitlerstraße 56

3 Einstellschweine
zu verkaufen.
Sägerstraße 17.

Tanzschule Goldschmidt

Adolf Hitlerstraße 76a

Kursbeginn
Freitag, den 8. Januar abends 9 Uhr

Anmeldungen u. Einzel-Unterricht jederzeit.

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit eingericht. Bad u. Etagen- beheizung, auf 1. April 1937 zu vermieten.
Adolf Hitlerstraße 38.

Schöne neue 2-Zimmerwohnung

mit Zubehör (Stadtmitte) sofort oder später zu vermieten.
Offerten unter Nr. 17 an den Verlag erbeten.

Insener!

Ein Inserat in der Heimatzeitung

dem „Durlacher Tageblatt“ — „Pfnztäler Bote“ ist und bleibt

Der beste Verkäufer!

Deshalb: Wer inseriert, findet neue Kunden und erhält die alten.

Gesucht ein älteres Mädchen

auch Witwe zur Führung eines frauenlosen Haushalts. Angeb. unter Nr. 16 an den Verlag.

Tagesmädchen

ge sucht
Schlageterstraße 5.

Verdunklungspapier

kauf bei

Hans Meyer
Dir
Papier- und Schreibwarengeschäft
Durlach-Aue
Schwarzwaldstraße 64.

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 7. Januar 1937

D 12 (Donnerstagniete)
Th. Gem. 3. S. Gr.,
2 Däfte und 1501—1600

Lady Hamilton
Fischau in Neapel
Komödie von Gobsch
Regie: v. d. Trenck.

Mitwirkende: Ervja, Fiebia, Frauendörfer, Höder, Kloble, Kühne, Michels, v. d. Trenck

Anfang 20 Uhr

Ende nach 22 Uhr

Preise C (0.60—4.50 A)

Fr. 8. 1. Hannibal.

Zum Krokodil

Heute

Schlachttag

Kinderbeihilfe- schein sind gut angelegt, wenn Sie Ihren Bedarf beim Fachmann kaufen!

Z.B. Schlafzimmer
mit 3-tig. Schrank
280.— Mk.

K. Hummel, mech. Schrein- u. Möbelhdg.
Karlruhe, Bernhardtstraße 7
beim Durlacher Tor.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Städtische Volksbücherei.

Geöffnet: An allen Freitagen des Jahres von 6—8 Uhr.

An allen Montagen von 1/6—7 Uhr (Okt.—Mitte März).

Standort: Adolf Hiltnerstraße 61 l. rechts.

Bestand: 5890 Bände.

Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Stenographiefachschule

Kurzschrift / Maschinenschreiben

Schönschreiben / Rechtschreiben

B. Huttenrleth

Staatl. geprüft am Landesamt Dresden

Turmbergstr. 18, Telefon 119

Schöne sonn. 5-Z. W. per sof. od. bald zu verm. Näh. unter Nr. 14 im Verlag.

2—3-Zimmerwohnung

sofort od. später gesucht. Angeb. unter Nr. 15 an den Verlag.

Schuhmacher- Nähmaschine

(Singer) gut erhalten, zu Verkauf
Stadt. Fürsorgeamt, Kirchstr. 5.

Die beste Werbung

ist und bleibt ein

Inserat

im

„Durlacher Tageblatt“
Pfnztäler Bote

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Städtische Volksbücherei.

Geöffnet: An allen Freitagen des Jahres von 6—8 Uhr.

An allen Montagen von 1/6—7 Uhr (Okt.—Mitte März).

Standort: Adolf Hiltnerstraße 61 l. rechts.

Bestand: 5890 Bände.

Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Stenographiefachschule

Kurzschrift / Maschinenschreiben

Schönschreiben / Rechtschreiben

B. Huttenrleth

Staatl. geprüft am Landesamt Dresden

Turmbergstr. 18, Telefon 119

Pikantes

Vollheringe Stück 6

Milchner Stück 10

Bismarckheringe II Liter-Dose 78

Bismarckheringe Stück 12

Rollmöpse Stück 12

Bratheringe Stück 13

Geleeheringe Portion 17

Alles auch in 1/2 Ltr.- und 1 Ltr.-Dosen

Fettsild in Oel Dose 25

Heringshappen i. Tom. Dose 28

Fetheringe in Tomaten Dose 38

Fetheringe in Mostards. Dose 42

Brathering. i. Champignons. Dose 42

Makrelenbissen i. Tom. Dose 42

Oelsardinen 45, 35, 30 20

Heringsalat 125 g 25

Fleischsalat 125 g 30

Delikateß-Sülze 125 g 20

Gewürzgurken 3 Stck. 20

Eingetroffen direkt ab See:

Kabeljau im Anschnitt 500 gr. 28

Kabeljau im Ganzen 500 gr. 26

Kab. Ijaufilet 500 gr. 42

Schellfische 500 gr. 30

Lachserringe Stück 12

Stockfische 500 gr. 32

Pfannkuch

St. Röhrl

St. Röhrl